

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 83. Freitag, den 21. September 1821.

Antikritik.

Erst spät ist mir die in Nr. 52 dieses Blattes enthaltene doppelte Beurtheilung meiner kleinen Schrift bekannt geworden, in welcher ich dem Publikum die Entdeckung neuer Proben in der Addition, Multiplication und Division vorlegte, und ich erlaube mir in dieser Hinsicht folgende Bemerkungen.

Als den Verfasser der ersten Beurtheilung nennt sich Herr Blattspiel, dessen Rechtlichkeit und Geschicklichkeit zu rühmlich bekannt ist, als daß man nicht auf seine Prüfung viel Gewicht legen dürfte. Um so mehr ist es zu bedauern, daß seine Einwendungen sich nicht als gültig bewähren. Er findet meine Entdeckung nicht wichtig, wohl aber trüglig. Warum sie nicht wichtig sey? Die Beantwortung dieser Frage bleibt er schuldig; er möchte denn so schließen wollen: „sie ist trüglig, folglich ist sie auch nicht wichtig; was wäre das aber für ein Schluß? Hierauf sucht er ohne weitere Erörterung den Beweis des Trügligen daher zu leiten, weil das Facit des S. 7 meiner Schrift vorgelegten Additionsexempels auch alle folgende Summen, als: 2367, 3262, 1269, 2277, 4266, 2619 gäbe, und mit der von mir entdeckten Probe immer gleichlautend blieben.

Wozu bedient man sich überhaupt der Probe? Sie soll darthun, ob ein Exempel falsch gerechnet ist oder nicht. Herr Blattspiel giebt keine Zusammenrechnung meines Exempels, sondern verwechselt und versetzt die Zahlen des Facit nach Willkühr. Auf diese Art wäre keine Probe sicher und anwendbar. Und wer dürfte sich wohl ein solches Verfahren erlauben, ohne ein Exempel auszurechnen, die Zahlen, welche das Facit giebt, mit Fleiß zu verwechseln und zu versetzen? Etwa Kinder? Oder gar solche achtungswerthe Personen, deren Aufmerksamkeit meine Schrift besonders zu erregen sucht, Staatsbeamte, Kaufleute, und Lehrer der Rechenkunst?

Warum nennt sich der Verfasser der folgenden Beurtheilung nicht? Wer die Wahrheit redlich liebt und sucht, scheuet das Licht nicht. Und wozu bedient er sich des Wörtchens: wir? Als Organ mehrerer Stimmen? Oder aus sonderbarem Selbstgefühl seiner wahren oder vermeintlichen Talente? — Dem sey wie ihm wolle, so bleibt sein Tadel nicht allein ungegründet, sondern auch höchst undelikat und unvorsichtig. Sein Tadel ist ungegründet, denn er spricht: meine Entdeckung sey weder wichtig noch neu, sondern nichts mehr als die Reunerprobe, welche ich gleichwohl